

## Die Rassentheorie der Feind des menschlichen Fortschritts

Die Rassentheorie bildet das Zentrum der sogenannten "national-sozialistischen Weltanschauung", sie ist die ideologische Grundlage einer jeden Barbarei, die die Faschisten in Deutschland selbst und in der übrigen Welt, im Frieden wie im Kriege begangen haben und begehen. Es kommt hier durchaus nicht darauf an, ob alle deutschen Soldaten, ob die ganze deutsche Zivilbevölkerung wirklich von der Rassentheorie durchdrungen sind, ja ob sie sie überhaupt kennen. Wissend oder nicht-wissend sind sie mit Hilfe der Rassentheorie zu aktiven oder passiven Mitschuldigen an den Greuelthaten der Faschisten geworden; mit Hilfe der Rassentheorie ist der Anschein entstanden, als ob ein so grosses Volk wie das deutsche, ein Volk von so glorreicher Vergangenheit zu einer Bande von Henkern, Räubern, Mördern, Mordbrennern erniedrigt worden wäre.

Die faschistische Barbarei ist eine noch nie dagewesene Erscheinung in der Geschichte der Menschheit. Selbstverständlich gab es im Laufe der ungleichmässigen und widerspruchsvollen Vorwärtsbewegung der Gesellschaft verschiedenemale Perioden der finsternen Reaktion. Die Menschheit hat wiederholt düstere Zeiten grausamer Reaktionen erlebt, die mit aller Kraft gegen den Fortschritt wüteten. Man hat die Unterdrückung und Verfolgung der einen Religion durch die andere, der einen Klasse und ihrer Partei durch die andere mitgemacht, etc. Alle diese traurigen und schandvollen Erinnerungen sind jedoch durch den Faschismus vollständig in Schatten gestellt worden. Der Faschismus unterdrückt und verfolgt alles, was sich ihm nicht hundertprozentig unterwirft. Vom Kommunismus bis zum Katholizismus wird im heutigen Deutschland eine jede Meinungsäusserung mit Zuchthaus und Konzentrationslager, mit Folterung und Hinrichtung bestraft. Ja, die Universalität dieses Programms gegen jede Überzeugung geht so weit, dass sogar die ehrlichen Anhänger des einstigen ~~pro~~ Programms der faschistischen Partei, jene



Es das mit der "total" auf alle Lebensverhältnisse der Menschen  
eroberte 2.

Verkräftigen, die die demagogischen Parolen vom "deutschen Sozialismus", von der "nationalsozialistischen Revolution", von der Abschaffung des "raffenden Kapitals", der "Befreiung von der Zinsknechtschaft" ernst nahmen und in Praxis umzusetzen versuchten, blutig ausgerottet wurden. (Hinrichtung der SA-Leute 1934.)

Schon hier sehen wir, dass die quantitative Ausdehnung und Verbreitung des reaktionären Terrors eine vollständig neue Qualität hervorbringt. Ein reaktionäres Regime, das in solcher Weise seinen Druck auf alle sozialen und ideologischen Richtungen in einem Volk ausübte, das in solcher Weise jedem seine reaktionäre Uniform aufzwang, hat es in der Menschheitsgeschichte noch nie gegeben.

Aber das Umschlagen der quantitativen Grausamkeit der reaktionären Macht in eine neue Qualität äussert sich auch in ihrer Durchführungstechnik. Die Organe des weissen Terrors früherer reaktionären Rückschläge waren im allgemeinen ein Söldnertum, eine bezahlte und fanatisierte Soldateska, das Lumpenproletariat und die Lumpenbourgeoisie. Die breiten Massen des Volkes waren grösstenteils entsetzte und verschüchterte Zuschauer beim Wüten der reaktionären Restauration. Der Faschismus vollführte jedoch seine grausamen Repressionen gegen einen jeden menschlichen Fortschritt mit Hilfe einer mächtigen, Millionen Mitglieder zählenden Massenpartei. Diese Massenpartei wird noch dazu von noch zahlreicheren Hilfsorganisationen (Hitlerjugend etc.) unterstützt. Ihre Propaganda umfasst Millionen und zieht Millionen in ihre Grausamkeiten als Mitschuldigen ein; sie fanatisiert und hypnotisiert mit ihrer nationalen und sozialen Demagogie grosse Teile dieser Massen, bringt sie dazu, sich aktiv am reaktionären Terror zu beteiligen, ja in ihm zuweilen eine führende Rolle zu spielen. Und grosse Teile jener Massen, bei denen diese Hypnose nicht, oder nur unvollständig verläuft, werden durch diese Massensuggestion derart eingeschüchtert, dass sie gemacht, dass sie die faschistischen Grausamkeiten nicht nur



ohne Protest an sich vorbeigehen lassen, sondern sich sogar an ihnen beteiligen. Aus dieser einzigartigen Lage ist jene falsche Auffassung entstanden, als ob man berechtigt wäre, den Faschismus mit dem deutschen Volk zu identifizieren.

Endlich: diese fürchterliche Massenmacht beruht auf einer vollendeten Willkür. Die "nationalsozialistische Revolution" hat zwar einen sehr bestimmtes reaktionäres Klassenziel, die reaktionärsten Kreise der deutschen Imperialisten zu unbeschränkten Alleinherrschern ihres Vaterlands zu machen, um dann mit Hilfe eines total militari- sierten Deutschlands ihnen die Macht über die ganze Welt zu verleihen. Dieser klare und konkrete barbarische Inhalt ist aber nirgends im faschistischen Programm zu finden. Sein Inhalt, der den Massen darge- legt und in ihnen demagogisch verbreitet wird, ist im Grunde genommen gar kein Inhalt oder, was dasselbe bedeutet, eine Häufung, ein Neben- einander von Inhalten, die einander in der schreiendsten Weise wider- sprechen. Die faschistische Propaganda verspricht mit der größten und marktschreierischsten Demagogie einem jeden, das, was er gerade wünscht, mit dem zynischen Vorbehalt, dass die faschistische Macht nirgends und nie an irgendeine Versprechen des Programms gebunden sei. So verspricht man vor der Machtergreifung den Mietern eine ~~Erniedrigung~~ Senkung, den Hausherrn eine Erhöhung der Miete, den Arbeitern eine Lohnerhöhung, den Kapitalisten eine Lohnsenkung usw.; so verspricht die deutsche Diplomatie heute den Ungarn ganz Siebenbürgen, den Rumänen die Rückgabe der Ungarn zugeteilten Territorien Siebenbürgens usw.

Diese groben Widersprüche wurden von den Massen, die die schwere Krise ab 1929 zur Verzweiflung gebracht hat, die in einem Zustand der Auswegslosigkeit und Perspektivenlosigkeit ihrer Lage gelebt haben, nicht oder wenigstens höchst ungenügend entdeckt. Die Massen wurden durch die nationale und sozial- Demagogie des Faschismus in einen Rausch, in eine Hypnose versetzt, in welcher sie auf jede Politik verzichteten und von der "nationalsozialistischen Revolution"



ein Wunder, ihre plötzliche und allseitige Erlösung aus allen Schwierigkeiten erhofften. Dieser Rausch der Massen wurde von der faschistischen Führung mit dem grössten Zynismus missbraucht. Und das ideologische Mittel für diesen inhaltlich immer wechselnden, im Ziel und in der Methode immer gleichen Betrug an den Massen war eben die Rassentheorie.

Die Rassentheorie ist für den Faschismus die Lehre von der nationalen und sozialen Wiedergeburt der deutschen Nation, die Lehre von der Herrschaft der Deutschen über die ganze Welt. Nach der Rassentheorie sind die Arier, darunter vor allem die Germanen, darunter vor allem die Deutschen die zur Weltherrschaft bestimmte Rasse. Die einzige wirklich hochwertige Rasse, die "naturgemäss" über die minderwertigen, über die schlechten Mischungen, Bastardisierungen zu herrschen hat. Allerdings hat sich das deutsche Volk im Laufe des XIX. Jahrhunderts, so predigen Hitler und Rosenberg, von dem rassengemässigen Entwicklungsweg entfernt. Seine Geschichte zeigt Erscheinungen, sein Staat hat Institutionen, die dem rassengemässigen Wesen des Deutschtums nicht entsprechen, d.h. die nicht "arteigen" sind. (Dazu gehören vor allem Demokratie und Sozialismus.) Die Aufgabe der "nationalsozialistischen Revolution" ist also, das deutsche Volk zur Rassenreinheit zurückzuführen, <sup>in</sup> eine "arteigene" politische und soziale Struktur zu geben, um damit die deutsche Nation zur Weltherrschaft fähig zu machen.

Die Rassentheorie lehrt einerseits, dass alle sozialen Unterschiede, Klassen etc. nichtige Oberflächenerscheinungen, Erfindungen rassenfremder Elemente (vor allem der Juden) seien; dass alle Deutschen, soweit sie reinrassig sind, eine einheitliche und ungespaltene Nation bilden. Sie lehrt andererseits, dass zwischen den einzelnen Rassen es keine Übereinkunft, keinen Kompromiss geben kann. Eine jede Rassenmischung ist für die höhere Rasse verderblich. Die Rassen können nicht friedlich nebeneinander leben: sie müssen einander entweder vernichten



oder total unterwerfen, eine Beziehung von Herren und Sklaven untereinander stiften.

Das hat innenpolitisch zur Konsequenz, dass alle Teile des deutschen Volks, die auf anderen Wegen ihre ~~ihren~~ eigenes Recht und die Erneuerung ihres Vaterlandes gesucht haben, zu rassenfremden Untermenschen gestempelt werden, denen gegenüber der rücksichtsloseste, gesetzloseste Terror, die unbeschränkte tyrannische Unterdrückung das einzig mögliche "arteigene" Mittel ist. Das hat aussenpolitisch zur Folge, dass alle nicht deutschen Völker nur als potentielle Ausbeutungsobjekte des deutschen Imperialismus betrachtet werden, da sie "naturgemäss" dazu bestimmt sind, der höheren Rasse zu dienen.

Diese "Theorie" wird nun prinzipiell mit der grössten Willkür durchgeführt. Die Willkür ist prinzipiell, denn das schlechthin entscheidende Moment in jedem Einzelfall ist die mystische Rassen-theorie, die rassenmässige Richtigkeit oder Unrichtigkeit einer Einzelentscheidung. Da nun die nicht-deutschen Völker von der "Natur", vom "Gesetz" der Rassenmässigkeit dazu bestimmt sind, den Deutschen zu dienen, ist es völlig gleichgültig, mit welchen Mitteln, ob mit Betrug (nach der faschistischen Terminologie mit "nordischer List") oder mit roher Gewalt <sup>sie</sup> diese ihrer "ewigen" Bestimmung erfüllen. Da die Erneuerung des deutschen Volks die Rassenreinheit seiner Mitglieder, die "Arteigenheit" seiner Institutionen voraussetzt, ist es wiederum völlig gleichgültig, mit welchen Mitteln dieses Ziel durchgesetzt wird. Den rassenfremden Untermenschen gegenüber, die die Reinheit und die Kraft der germanischen Rasse vergiften, ist jedes Mittel gestattet. Und wer zum rassenreinen Volk gehört, dafür gibt es wiederum <sup>keine</sup> objektive Kriterien. Die Faschisten selbst - und vor allem ihr "Führer", in dessen "Erlösergestalt" sich die Rassenreinheit verkörpert - entscheiden souverän darüber, wer und wie weit als Rassenreiner zu betrachten ist. Der Stimme der Rassenreinheit gegenüber hat jeder Einwurf der Vernunft, jede Kritik an den Handlungen des "Führers" zu ver-



stummen; wer sich seinen Geboten nicht willenlos unterwirft, entlarvt sich durch die bloße Tatsache, dass er kritisiert hat, als rassenunreines, bastardisiertes Element und kann darum mit voller Berechtigung als Raubvogelfreier dem tyrannischsten Terror ausgeliefert werden.

So gipelt die Rassentheorie mit der Logik der Unlogik in der Mystik um die Person des "Führers", Hitlers. Die Rassentheorie, obgleich ihr ununterbrochen auch eine dilettantische, pseudowissenschaftliche Begründung und Durchführung beigelegt wird, ist im Wesentlichen ein Geheimnis, ein Mysterium, ein Mythos. Jede Entscheidung sowohl in prinzipiellen Fragen, wie in Einzelfällen ist eine mystische Proklamation des "Führers". Vernunft und Verstand, soweit sie nicht zu Diener der rassentheoretischen Demagogie erniedrigt worden sind, werden verpönt und verfolgt. Das Machtwort eines minderwertigen Individuums wie Hitler (das Machtwort des blutgierigen und habgierigen deutschen Imperialismus) entscheidet, keinen Widerspruch duldend, alle Fragen, gibt die Parolen für jede barbarische Handlung.

So konzentriert sich in der Rassentheorie das "theoretische" Fundament der fürchterlichen <sup>et</sup> Barbarei, die die Menschheitsgeschichte bisher durchgemacht hat. Es ist für unsere jetzigen Betrachtungen gleichgültig, dass die Rassentheorie wissenschaftlich betrachtet eine lächerliche Parikatur ist. Es ist ebenfalls gleichgültig, dass sie als demagogisch verbreiteter Glaube - als faschistischer Religionsersatz - namenlos albern ist. In einer Periode der tiefsten nationalen und sozialen Krise des deutschen Volks ist es geschicktem Schwindlern gelungen, die Verzweiflung breiterer Massen mit ihrer Hilfe demagogisch auszunützen und zur Herrschaft zu gelangen. Wie blödsinnig der Inhalt, wie windig die Grundlegung, wie zynisch die Anwendung, so ist hier doch die ideologische Basis eines neuen barbarischen Einbruchs in die Zivilisation entstanden, der Versuch, die Menschheit vom ihrem



Jahrtausendlang gegangenen Weg abzulenken, die Ergebnisse ihres Jahrtausendlangen Ringens um Gesittung und Kultur zunichte zu machen. Nicht bloss von der barbarischen Praxis des Faschismus ist hier die Rede, sondern vor allem von der "Theorie" der Barbarei, von der Erhebung der Barbarei zum Prinzip des menschlichen Handelns. Die Rassen-theorie ist vor allem deshalb ein Feind des menschlichen Fortschritts, weil sie die prinzipielle Ungleichheit der Menschen und Völker proklamiert, weil sie die Gleichberechtigung der Menschen und Völker prinzipiell zu liquidieren, aus der Welt zu schaffen unternimmt.

Der Kampf gegen den Faschismus ist deshalb ein Kampf um die Freiheit und Gleichberechtigung der Menschen und Völker. Denn mit der Rassentheorie und mit ihrer Umsetzung in die Praxis durch den Faschismus wurde ein Prinzip ins Leben gesetzt, das geeignet ist, die wichtigsten Erfindungen, um die die Menschheit seit Jahrtausenden ringt, mit einem Schlage zu vernichten.

Niemand wird zu behaupten wagen, dass in den meisten jetzt bestehenden Gesellschaften eine wirkliche und restlose Gleichberechtigung aller Menschen herrscht. Noch weniger, dass der friedliche und kriegerische Verkehr der Nationen in der heutigen Wirklichkeit vollständig dem Prinzip der Gleichberechtigung entsprechen würden. Aber wie immer man die Tatsachen der Gegenwart beurteilen möge, über das Prinzip der Gleichberechtigung von Menschen und Völkern gibt es in der zivilisierten Menschheit keinen Streit mehr. Streitigkeiten gab es und gibt es darüber, wie man dieses Prinzip auszulegen, was man darunter zu verstehen habe - und diese Meinungsverschiedenheiten gehören zu den wichtigsten ideologisch vorwärtstreibenden Tendenzen der Gegenwart. Nur der Faschismus will hier das Rad der Entwicklung zurückfahren und eine prinzipielle Ungleichheit, eine prinzipielle Aufhebung der Gleichberechtigung unter Menschen und Völkern als oberstes Gesetz statuieren.

Selbstverständlich ist dies nicht der erste Versuch der Reaktion, sich der Fortschritt der Menschheit entgegenzustemmen. Wenn



man die Geschichte ~~historischer Restaurationen~~ der gelungenen oder misslungenen Restaurationsversuche in der Geschichte betrachtet, so sieht man in allen diesen gemeinsamen Zug. Wenn die Menschheit infolge grosser Kämpfe eine neue, höhere Stufe der Gleichberechtigung von Menschen und Völkern erklommen hat, versucht die Reaktion diesen Schritt nach vorwärts rückgängig zu machen, und die veraltete Ungleichheit wieder zur Herrschaft zu führen. Man denke an Ideologie und Praxis der Restauration nach der grossen französischen Revolution, die besetzt war, die sozialen Grundlagen der modernen bürgerlichen Gesellschaft, geschaffen von den Freiheitskämpfen des englischen, amerikanischen und französischen Volks im XVII. und XVIII. Jahrhundert, durch eine Wiederherstellung der feudalen Ständeschichtungen zu ersetzen. Wir wissen, wie sie trotz zeitweiliger politischer Erfolge an der Unwiderstehlichkeit der ökonomischen und sozialen Entwicklung kläglich gescheitert ist.

Es ist kein Zufall, dass dieses Aufflammen der Reaktion auf die grosse französische Revolution (und auf die Unabhängigkeitserklärung Amerikas) gefolgt ist. Denn hier wurden die politischen und juristischen Grundlagen der modernen bürgerlichen Gesellschaft, der modernen Kultur und Zivilisation niedergelegt: Gleichheit vor dem Gesetz, Gleichheit der politischen Rechte und Pflichten, Gleichberechtigung der Völker. Die Menschheit hat mit dieser Proklamierung der Menschenrechte einen entscheidenden Schritt vorwärts getan, der - in der Grösse, wie in der Grenze, im Positiven, wie im Negativen dieser Prinzipien - den Charakter der ganzen kommenden Periode bestimmt hat.

So einschneidend diese Wendung in der Geschichte der Menschheit gewesen ist, so ist sie doch zugleich nichts mehr als eine Aufgipfelung Jahrtausendalter gesellschaftlicher und ideologischer Tendenzen, Jahrtausendalter Träume der besten Vertreter der Menschheit. Es gibt kein Volk, in welchem in irgendeiner Form die Legende



... vom goldenen Zeitalter nicht lebendig erhalten geblieben wäre: die Erinnerung der Menschheit an einen Zustand der vollständigen Gleichheit, die sie einmal besessen, aber im Laufe der Entwicklung wieder verloren hat. Seit den fundamentalen Forschungen Bachofens und Morgans wissen wir, dass diese Legende ihre historischen Grundlagen hat. Wir wissen aber auch, dass das Verlassen dieses Kindheitsparadieses der Menschheit nicht ein mythischer Sündenfall ist, wie es in den Legenden dargestellt wird, sondern die eiserne Notwendigkeit der historischen Höherentwicklung. Wir wissen, dass Zustände der schreienden Ungleichheit der Rechte unter den Menschen notwendige Etappen in der bisherigen Menschheitsentwicklung gewesen sind.

Notwendigkeit ist aber niemals ein blinder Fatalismus. Und die besten und höchsten Geister haben stets ungestüm gegen die bestehende Ungleichheit ihres Zeitalters, mag sie ökonomisch und sozial noch so zwangsläufig gewesen sein, im Namen der Zukunft der Menschheit protestiert. Die Antike basiert notwendig auf der streng ungleichen Scheidung der Freien von den Sklaven; Griechen und Barbaren, Römer und Barbaren waren von einander durch strengste Scheidewände getrennt. Aber bereits bei Herodot finden wir das ernste Bestreben, die Eigenart der fremden Völker, der Barbaren zu ergründen und von ihnen zu lernen. Und von hier aus geht über die Tragiker <sup>bis</sup> zur Stoa, bis zu Epikur, bis zu den Mysterienekten der ausgehenden Antike eine aufsteigende Linie: ein Ringen um die ideologische Überwindung der sozialen Schranken der eigenen Gesellschaft, um die Anerkennung des Sklaven als innerlich gleichberechtigten Menschen, um das Verständnis der "barbarischen" Völker, um das gedankliche Auslöschen der menschlichen Ungleichheit.

Nicht hier ist der Ort, diesen wechselvollen Kampf zwischen Fortschritt und Reaktion, zwischen Freiheit und Unterdrückung, zwischen Gleichberechtigung und Ungleichheit auch nur skizzenhaft darzustellen. Die Geschichte der Menschheit, des menschlichen Denkens, die



Entwicklung der Kultur der Gefühle hat wesentlich diesen Kampf zu ihrem Inhalt.

Die Begeisterung, mit welcher die fortschrittliche und zivilisierte Menschheit im internationalen Masstabe die grosse französische Revolution, die "herrliche Morgenröte", wie Hegel gesagt hat, begrüßte, beruhte wesentlich auf dem Gefühl, dass der Humanismus gerade in dieser Hinsicht hier eine seiner wesentlichsten Schlachten gewonnen hat. Die Hegelsche Geschichtsphilosophie, entstanden aus diesem Erlebnis, erblickt hierin das Kriterium für den Fortschritt in der Menschheitsentwicklung. Der Sinn der Geschichte ist für Hegel die Erringung der Freiheit für die Menschheit. Ihre Periodisierung gestaltet sich danach, welche Etappen dieses Ringens erfochten hat: die orientalische Kultur ist dementsprechend, nach Hegel, das Zeitalter, in welchem nur einer, der orientalische Despot, frei ist; die Antike ist die Periode der Freiheit für einige; die Neuzeit charakterisiert sich darin, dass in ihr, der Tendenz nach, alle frei sind.

Für Hegel ist das Problem der Gleichberechtigung aller Menschen so entscheidend, dass es in die abstraktesten Gedankengänge seiner Erkenntnistheorie und Logik hineinragt. Seine Kritik der Schellingschen Philosophie, die nur wenigen Auserwählten, den philosophischen Genies die Methode der Erkenntnis der Wahrheit, die "intellektuelle Anschauung" zuspricht, kritisiert Hegel gerade von diesem Gesichtspunkt. Er findet es empörend anzunehmen, dass die Erkenntnis der Wahrheit nicht für jeden Menschen erreichbar sei. Ob jeder imstande ist, sich konkret bis zu dieser Stufe der gedanklichen Kultur hinauszuarbeiten, hängt natürlich nach Hegel von äusseren und inneren Umständen ab. Aber die Möglichkeit dazu besitzt ein jeder, muss ein jeder besitzen. Und er illustriert seinen Gedankengang mit dem charakteristischen Beispiel, dass nicht ein jeder Mensch in der Wirklichkeit zum Kaiser oder zum Marschall wird; jedoch die Möglichkeit, Kaiser oder Marschall zu werden, kann und darf keinem Menschen abgesprochen werden.



Dieser Geist durchdringt die grosse fortschrittliche Literatur, die unmittelbar unter dem Eindruck der grossen französischen Revolution entstanden ist. Wir verweisen nur auf eine typische Seite, in welcher das tiefe Erlebnis dieser Gleichheit und Gleichberechtigung aller Menschen in poetischer Form zum Ausdruck kam: auf die Darstellung grosser plebejischer Gestalten, die aus der Tiefe des Volks aufsteigen, geistig und in ihrer äusseren Kultur das Niveau ihrer Abstammung nicht verlassend, sich als menschlich und moralisch führende, überlegene vorbildliche Typen erweisen. Goethe hat bereits vor der Revolution in der Figur Klärchens eine solche Gestalt geschaffen: den tapfersten und aufopferungsvollsten Menschen in diesem Drama der niederländischen Revolution, eine Gestalt, die mit organischer Notwendigkeit als Genius der Freiheit dem sterbenden Egmont erscheinen konnte. Und in seiner Dorothea, in seiner Philine (Wilhelm Meisters Lehrjahre) setzt Goethe unter dem Eindruck der französischen Revolution konsequent und Kühn diese Entwicklungslinie fort. Walter Scott schafft einige Jahrzehnte später in seiner Jenny Deans (Heart of Midlothian) das bedeutendste Exemplar dieses Typus, ein einfaches Landmädchen, das in seiner unerschütterlichen moralischen Ehrlichkeit und menschlichen Echtheit und Tapferkeit die Überlegenheit der pelbejischen Volkskräfte über alle kulturell höherstehenden ~~REIXXX~~ Kreise der Gesellschaft ~~mit~~ siegreich erweist.

Die Goethesche Konzeption der Weltliteratur ist ebenfalls ein Produkt dieser Periode. Sie beruht auf dem Gefühl und auf der Erkenntnis, dass die Poesie eines jeden Volks, wenn sie nur echt ist, völlig gleichwertig, gleichberechtigt sei, dass eine wirkliche menschliche Kultur nur aus dem wechselseitigen Kennenlernen der nationalen Poesie, des wechselseitigen Durchdringens der Kultur der einzelnen Nationen, des friedlichen kulturellen Wettbewerbs unter den gleichberechtigten Nationen entstehen könne. Die Weltliteratur Goethes umspannt deshalb die ganze Welt, von Homer und Hafis bis Balzac und Stendhal, von der Bibel als poetische Produktion angesehen bis zu den serbischen und



ungarischen Volksliedern, bis zu den Anfängen der tschechischen Literatur.

Die grossen Schriftsteller dieser Zeit durchbrechen in ihren Gestaltungen die Vorurteile des engen Chauvismus, der religiösen und rassenmässigen Voreingenommenheiten, die feindliche Scheidewände zwischen Menschen und Völkern errichten. Es genügt, wenn wir hier auf den "Ivanhoe" von Walter Scott hinweisen. Sein Inhalt ist nicht nur das Durchbrechen der brennenden Schranken zwischen Normannen und Sachsen in England, seine interessanteste und hervorragendste Gestalt ist vielmehr die Jüdin Rebecca, die in der dunkeln Welt mittelalterlicher Vorurteile mit sichtlichem und standhaftem Humanismus, der sich auch bei der Gefahr des Scheiterhaufens bewährt, zur Verkünderin einer neuen Epoche der inneren Gleichberechtigung aller Menschen und Völker erwacht.

Es war eine "herrliche Morgenröte", aber der Tag darauf ist von Mühe und Kampf erfüllt. Die grosse französische Revolution war die Erfüllung einer Jahrhundertlangen Sehnsucht der besten Vertreter der Menschheit, aber wie jede Erfüllung im Laufe der bisherigen Geschichte, der Geschichte der Klassengesellschaften, sah sie in der Wirklichkeit anders aus, als in der sehnsuchtsvollen Erwartung. Ihre unmittelbaren ideologischen Vorbereiter, die Aufklärer, erhofften von ihr das verwirklichte Reich der Vernunft. Aber es stellte sich heraus, "dass dies Reich der Vernunft weiter nichts war, als das idealisierte Reich der Bourgeoisie" (Engels). Das Fallen der feudalen Schranken, das Wegfegen der feudalen Ungleichheit, die Herstellung der bürgerlich-demokratischen Gleichheit der Rechte und Pflichten, der Gleichheit und Gleichberechtigung der Menschen im Staate, vor dem Gesetz enthüllen notwendigerweise die unaufgehobene Ungleichheit der Menschen in ihren ökonomischen und sozialen Beziehungen. Ja, die von den grossen Revolutionen freigesetzten Produktivkräfte reproduzieren gerade diese Ungleichheit auf einem höheren Niveau, unverhüllter, krasser, grausamer,



als in früheren Gesellschaften.

Daher eine tiefgehende Enttäuschung bei den eelsten und besten Geistern der Welt. Diese Enttäuschung konnte die Reaktin zu ihrem zeitweiligen Sieg, zu ihrer zeitweiligen Herrschaft ausnützen. Aus dieser Enttäuschung entsprangen jedoch auch die wichtigsten höher-führenden Tendenzen im Denken, in der Politik und in der Kunst des XIX. Jahrhunderts. Diese Enttäuschung ist der erbenismässige und gedankliche Ausgangspunkt der Systeme der grossen Utopisten, der Saint Simon, Fourier und Owen. Diese Enttäuschung, das Ringen mit ihr, die Versuche ihrer Überwindung bilden das säkuläre zentrale Problem der grossen Literatur des XIX. Jahrhunderts. Das Werk Balzacs geht ebenso von diesen Fragen aus, wie das von Dickens. Und noch ein halbes Jahrhundert später finden wir im Zentrum des Lebenswerks Tolstoj's das Ringen um die Frage, wie auf jenen ökonomischen, politischen und kulturellen Grundlagen, die für uns im Wesentlichen die französische Revolution und ihre Folgen geschaffen haben, eine wirkliche Gleichheit, eine wirkliche Gleichberechtigung der Menschen entstehen können.

Die tatsächliche Ungleichheit, die im Laufe der ökonomischen Entwicklung<sup>1/2</sup> hier befreiten Produktivkräfte entstand, definierte der junge Disreali mit grosser Schärfe, indem er<sup>1/2</sup> davon sprach, dass das englische Volk im Grunde genommen aus zwei Nationen, aus dem Reichen und der Armen bestehe. Und Anatole France, noch lange bevor er sozialist geworden ist, gibt seiner Enttäuschung und Unzufriedenheit in dem bitteren Apherismus einer seiner Gestalten Ausdruck, dass das Gesetz der heutigen Gesellschaft Reichen wie Armen mit der gleichen Majestät verbiete, unter der Brücke zu schlafen.

Eine ähnliche Enttäuschung wurde in B zug auf die Gleichberechtigung der Völker erlebt. Der deutsche Anacharsis Clootz begrüsst begeistert die französische Revolution als Anfang einer brüder-



lichen Vereinigung aller Völker. Sehr bald jedoch begann der Umschlag der Revolutionskriege, die ursprünglichen Verteidigungskämpfe des neuen Fortschritts gegen die verbündete feudalabsolutistische Reaktion gewesen sind, in Eroberungskriege. Diese Eroberungen, besonders in der Periode Napoleons hatten ihrerseits das Erwachen der Völker zu einem modernen nationalen Leben zur Folge, allerdings in heftigsten Kämpfen gegen die Eroberer, allerdings auch ihrerseits in Eroberung, in Unterdrückung fremder Völker umschlagend. So entsteht in der Folge der grossen französischen Revolution das neue nationale Leben in Europa, das allmähliche Erwachen aller Völker zu einer nationalen Selbstbefreiung, zu einem selbständigen nationalen Leben in jeder Hinsicht. Aber auch dieses Erwachen bringt das enttäuschende Resultat mit sich, dass die Befreiung des einen Volkes immer wieder in die Unterjochung, in die Zerstückelung eines anderen umschlägt (Annexion von Elsass-Lothringen bei Begründung der nationalen Einheit Deutschlands 1871).

Alle diese Gegensätze verursachen eine Krise der Ideen von 1789. Dies umsomehr, als die ökonomischen und sozialen Widersprüche der kapitalistischen Gesellschaft eine klare politische soziale und ideelle Gestalt im Sozialismus erhalten haben. Die Verteidiger der Ideen von 1789 müssen sich nunmehr nicht nur gegen die Restaurationsversuche der alten vorkapitalistischen ~~Massen~~ Ungleichheit ~~verteidigen~~, sondern sie sind zugleich in eine Defensive geraten gegenüber der neuen, der höheren Form der ökonomischen, sozialen und kulturellen Gleichberechtigung der Menschen und Völker.

Die Geschichte dieser Kämpfe ist die Geschichte des XIX. und XX. Jahrhunderts. Die Krise des bürgerlich-demokratischen Gedankens, die auf diese Weise entstand, beherrscht ebenso das politische und gesellschaftliche Leben aller Völker, wie sie die höchsten Produkte dieser Periode formell wie inhaltlich bestimmt.



Aus einer tiefen Krise sucht die Menschheit immer die verschiedenartigsten Auswege. Die Perspektiven der Auswege können aber sowohl nach vorwärts, wie nach rückwärts weisen. Und um jedes Missverständnis zu vermeiden, muss hier deutlich gesagt werden, dass der Weg nach vorwärts unseres Erachtens nicht immer und nicht ausschliesslich der Weg zum Sozialismus sein muss. Auch Versuche, die Ideen der Demokratie der grossen französischen Revolution weiter auszubauen, höherzuführen, zu vervollkommen, können Wege nach vorwärts bedeuten. Am deutlichsten ist dies sichtbar in jener "Demokratie besonderer Art", die der linke Flügel der Volksfront im spanischen Befreiungskampf gegen Franco und seine faschistischen Verbündeten zu verwirklichen versuchte.

In den ideologischen Kämpfen des XIX. Jahrhunderts stirbt die Tendenz zur Restauration der vorkapitalistischen Ungleichheit allmählich ab; sie befindet sich in einem zu schreienden Gegensatz zu den Tatsachen des gesellschaftlichen Lebens, um weiter wirksam zu bleiben. Aber auch die Versuche, die Widersprüche und Gegensätze der Ökonomie, des sozialen Aufbaus der kapitalistischen Gesellschaft gedanklich aus der Welt zu schaffen, indem man aus der heute herrschenden Ökonomie ein harmonisches System schafft, sind vergeblich, scheitern an der wirklich vorhandenen Gegensätzlichkeit der Tatsachen. Der grösste Theoretiker der kapitalistischen Ökonomie, David Ricardo, hat einen solchen ~~harmonisierenden~~ harmonisierenden Irrtum, den er in der Debatte mit Sismondi beging, mit der rücksichtslosen Ehrlichkeit des grossen Denkers unumwunden eingestanden. Er behauptete ursprünglich, dass wenn die Maschinen Arbeiter "freisetzen", so würde der durch sie erzielte Aufschwung der Produktion diese <sup>zwangsläufig</sup> wieder in die Produktion zurückführen und so die Harmonie von Angebot und Nachfrage auf dem Arbeitsmarkt wieder herstellen. Er ~~sah~~ sah ein, dass er sich geirrt hat.

Die Gegensätze, die innere Widersprüchlichkeit der kapitalistischen Gesellschaft ist also nicht zu verdecken. Aber die Kritik



der realen Ungleichheit kann sehr leicht, auch wenn sie als Kritik zutreffend ist, in eine reaktionäre Tendenz umschlagen. Wenn nämlich das Verwerfen der bestehenden Ungleichheit nicht auf die Forderung einer höher gearteten Gleichheit ausgeht, sondern zu einer Kritik der Gleichberechtigung überhaupt entartet, wenn aus der kritischen Betrachtung der Problematik des Fortschritts, der Humanisierung der Menschheit ihre Ablehnung überhaupt entsteht. Denker solcher Art gehen vom Gefühl, vom Erlebnis aus, dass der gegenwärtige Zustand der Gesellschaft nicht der menschlichen Natur gemäss ist (d.h. nicht den Forderungen, die aus diesem Gesellschaftszustand, aus seinen Errungenschaften, Grenzen und Widersprüchen entspringen, entspricht) und suchen nun eine "naturgemässe" Ungleichheit.

Jedes solche Denken - und mag es noch so geistreich, ja geradezu genialisch sein, - ist in seinem tiefsten Kern reaktionär, denn es stemmt sich gegen die vorwärtstreibende Logik der menschlichen Geschichte. So schlägt die Carlylesche Kritik der kapitalistischen Gesellschaft in England in die reaktionäre Tendenz einer eigenartigen Wiederherstellung des Mittelalters um. So wird bei Sorel die Kritik der modernen Demokratie, der Zweifel an den bisherigen, oft vulgarisierten Konzeptionen des Fortschritts zu einem Vehikel reaktionärer Tendenzen. So ist Nietzsches Philosophie der höheren und niederen Rasse, des Aristokratismus als "naturgemässen" Zustandes, der Überwindung der Dekadenz (d.h. die Nietzsche der modernen Demokratie, des pöbelhaften Ressentiments), des Übermenschen als Sinn der Menschheitsentwicklung dem Wensen nach reaktionär.

Alle solche reaktionären Theorien haben viel Verwirrung, insbesondere unter der Intelligenz, gestiftet, haben manchen ehrlichen Menschen, der den Willen und die Fähigkeit gehabt hätte, dem wirklichen Fortschritt zu dienen, auf Irrwege geleitet, haben vor allem sehr wertvolle Teile der Intelligenz im Kampf gegen die Reaktion



ideologisch wehrlos gemacht.

Aber all dies hätte die Fortschrittsbewegung doch nicht aufhalten können. Denn bis zu unseren Tagen traten die neumodischen reaktinären Ideen doch nur im friedlichen Wettbewerb der Gedanken gegen die fortschrittlichen auf. Man denke etwa an die Jahrzehntelangen mündlichen und schriftlichen Duelle zwischen Chesterton und Shaw. Und wenn reaktionäre Tendenzen der Ungleichheit eine bestimmte organisatorische Form erhalten, so war dies doch ein verhältnismässig unschuldiges Spiel kleiner isolierter Gruppen, wie etwa das aristokratische Sich-Abschliessen des George-Kreises. Auch die rassenmässige Gedichts- und Kulturauffassung bei den Schülern Nietzsches oder unabhängig von ihm bei Gobineau, Chamberlain, Adolf Bartels etc. konnte unmittelbar nur bei verhältnismässig kleinen Kreisen eine politisch wirksame reaktionäre Verwirrung stiften.

Erst dem Faschismus war es vorbehalten, die konzentrierten Ideen der Reaktion mit seiner barbarischen Praxis aus den intellektuellen Salons auf die Strasse zu führen, sie zur Grundlage des gesellschaftlichen Aufbaus, der Innen- und Aussenpolitik eines mächtigen Staates zu machen. (Natürlich hat der Faschismus seine, freilich viel bescheideneren Vorläufer; die "Schwarzen Hundert" im zaristischen Russland, die antisemitische Bewegung Luegers im alten Oesterreich, den Ku-Klux-Klan in den Vereinigten Staaten.) Alles, was die europäische Reaktion in der grossen säkulären Krise seit der französischen Revolution zusammengetragen hat, alle verzweifelten, verwirrten Gedanken verirrter Menschen wurde im Faschismus die niedrigste Demagogie eines straff organisierten Barbarentums. Die modernste Technik, die höchsten Errungenschaften der technischen Zivilisation, vom amerikanischen Reklamewesen bis zu Tanks und Flugzeugen wurde vom Faschismus zur Destruktion der Kultur und Zivilisation mobilisiert und in Gang gesetzt.

Der ideologische Mittelpunkt dieser auf Grundlage der



höchsten Errungenschaften der modernen Technik organisierten Barbarei ist die Rassentheorie. In ihr sind alle wesentlichen Ergebnisse der bisherigen kulturellen Entwicklung der Menschheit gelaugnet, vor allem die in Jahrtausendelangen Kämpfen errungene Gleichberechtigung der Menschen und Völker. Nach der Rassentheorie hat nur der arisch-germanische Mensch ein Recht zur Existenz (und wir wissen, es ist die Willkür der faschistischen Führerklique, die bestimmt, welcher Mensch oder welches Volk als rassisch vollwertig betrachtet werden kann). [Menschen, Klassen, Völker, die nicht zur bevorzugten Rasse gehören, oder nicht "arteigen" (d.h. den Wünschen der faschistischen Führung entsprechend) denken und handeln, sind vogelfrei: ihnen gegenüber ist alles erlaubt. Einerlei ob Kommunist oder Katholik, ob rassenverwandter, arisch-germanischer Holländer oder "rassisch" minderwertiger Südslawen. Die Praxis der Rassentheorie verwandelt sie alle gleicherweise in rechtlose Parias, in Kulis, deren einzige Bestimmung darin besteht, für die arisch-germanischen Herren Deutschlands zu schuften.

Die Moral der Rassentheorie, das "alles ist erlaubt" den Rassenfeinden gegenüber ist die Entfesselung, ja die Mobilisierung aller barbarischen Instinkte, die in vielen Menschen noch schlummern, die aber während der Herrschaft der Zivilisation unterdrückt, umerzogen, in zivilisierte Bahnen gelenkt wurden. All dies wird nun vom Faschismus freigesetzt und zur höchsten Tugend erhoben. Der Faschismus führt, wenn er siegt, die Menschheit auf das zivilisatorische Niveau der Menschenfresserei zurück - allerdings, was die Sache nicht besser macht, einer Menschenfresserei auf Grundlage der modernen Vernichtungstechnik.

Der Faschismus vernichtet aber nicht nur die von ihm bekämpften Menschen und Völker, er ist ein ebenso gefährlicher Feind derjenigen, die ihm freiwillig oder durch Terror gezwungen folgen. Die Moral der Rassentheorie, die Moral, dass dem Gegner gegenüber



alleserlaubt ist, übt eine fürchterliche moralische Zersetzung im deutschen Volke aus. Auch in der Antike waren die Völker nach durch strenge Scheidewände von einander getrennt, aber der Zustand der Rechtlosigkeit, der unmenschlichen Willkür war bereits durch die Rechtsregel des *jus gentium* überwunden. Auch das Mittelalter kannte eine grausame Unterdrückung bestimmter Stände, aber auch dieser Unterdrückung waren durch Gesetz und Herkommen bestimmte Schranken und Regeln gesetzt. Sogar im Zusammenleben der strengstens voneinander geschiedenen orientalischen Kasten entstand durch Sitte, durch religiöse Vorschriften ein bestimmtes System von Rechten und Pflichten. Der Faschismus ist eine einzigartige Erscheinungsweise der vollendeten Barbarei: auf der einen Seite schrankenlose Rechte einer kleinen Gruppe von Herren, auf der anderen Millionen und Abermillionen rechtloser Sklaven. Dabei - und dies ist die paradoxeste Erscheinung der Geschichte - schafft der Faschismus aus dem deutschen Volk, das im Wesentlichen vollkommen versklavt ist, das zum willenslosen Werkzeug des Hitlerterrors erniedrigt worden ist, eine Armee von Bütteln und Henkern für andersdenkende Menschen in Deutschland selbst, für die freiheitsliebenden Völker ausserhalb Deutschlands.

Aus dieser paradoxen Lage entsteht eine fürchterliche moralische Zerrüttung. Dostojewskij hat in seinen Zuchthäuserinnerungen einen grössenwahnsinnigen Gefängniscommandanten beschrieben, der mit seinen Untergebenen in der grausamsten und willkürlichsten Weise umging, und dabei stets betrunken brüllte: "Hier bin ich Zar! hier bin ich Gott!" Zu solchen Dostojewskischen Gefängniscommandanten will der Faschismus alle Deutschen "verziehen".

Dostojewskij hat aber auch die moralische Zersetzung, die das Prinzip, dass alles erlaubt ist, in den Menschen hervorruft, prophetisch vorausgesehen. Sein halbidiotischer Smedjakow in den "Brüder Karamasow" begeht auf Grundlage dieser Moral eine schauderhafte, grässliche Mordtat. Und Dostojewskij schildert mit



starkem Realismus und tiefer Psychologie, wie in diesem Prozess gerade der Mörder notwendig seelisch und moralisch zugrundegeht, zum Weiterleben unfähig wird. Hitler und seine Clique wollen aus allen Deutschen ein Volk solcher schlaue grausamer, nach aussen grössenwahnsinniger, nach innen geduckt gehorchender Smerdjakows machen.

Es ist verständlich, dass gegen diese organisierte und systematische Barb<sup>ar</sup>ei die ganze zivilisierte Welt sich auflehnen musste. Sie tat es leider, viel zu spät, nach langem Schenken, nach verzweifelt hoffnungslosen Versuchen, sich mit dieser barbarischen Reaktion friedlich, auf Grundlage von Opfern abzufinden; nach den notwendig gescheiterten Versuchen - nach dem geistreichen Wort von G.Dimitrow - "die Bestie nicht zu reizen", um neben ihr in Frieden leben zu können. Aber mit der Bestie lässt sich nicht im Frieden leben. Die Einheitsfront aller freiheitsliebenden Menschen und Völker gegen den Faschismus ist mehr als eine Taktik, sie ist eine tiefe historische Notwendigkeit zur Rettung der menschlichen Zivilisation.

Man kann völlig irreligiös, ja ein kämpferischer Atheist sein und man wird trotzdem den heroischen Widerstand der deutschen Katholiken gegen das barbarische Terrorregime Hitlers bewundern, unterstützen, in ihm eine Verteidigung der menschlichen Kultur erblicken. Wenn die Katholiken im Namen ihrer Religion gegen die Rassentheorie protestieren, wenn sie sich dazu bekennen, dass es vor Gott keine Rassenunterschiede gibt, dass vor Gott alle menschlichen Seelen, einerlei, welcher Rasse sie zugehören, den gleichen Wert haben, so ist dies heute die Stimme des Fortschritts. Der atheistische Kommunist und der gläubige Katholik können aus tiefster Überzeugung gemeinsam gegen Hitler kämpfen. Ihr Unterschied besteht darin, dass sie verschiedene historische Etappen der Vorwärtsbewegung der Menschheit gegen die faschistische Barbarei verteidigen, dass ihnen verschiedene ~~Stufen~~ historische Stufen der Herausarbeitung der Gleichberech-



tigung von Menschen und Völkern teuer sind, sie kämpfen aber beide für die Gleichberechtigung gegen die prinzipielle Ungleichheit, die zur modernen Menschenfresserei führt.

Man kann die Grenzen und Widersprüche der bürgerlichen Demokratie noch so entschieden kritisieren, die bloss formale Gleichheit vor dem Gesetz mit Anatole France und anderen noch so bitter satirisch betrachten, aber wenn die Vertreter des Liberalismus und der Demokratie gegen Hitler wirklich kämpfen, so sind sie wirkliche Vertreter der Zixit Zivilisation und Kultur gegen die Barbarei.

Ja, noch weiter: das ganze fortschrittliche Deutschland hat sich stets gegen die Prinzipien des Altpreussentums aufgelehnt. Es ist eine historische Notwendigkeit, dass es liquidiert werden soll und muss. Wenn aber seine ehrlichen und überzeugten Vertreter sich gegen den Hitlerismus, gegen Jesus als SA-Mann, gegen die Verwandlung der preussischen Armee in eine Mordbrennerbande, gegen die Erniedrigung der preussischen Bürokratie <sup>in</sup> zu korrupten Räubern wehren, um so verteidigen sie eine - allerdings vergangene, allerdings zu überwindende - Stufe der Zivilisation gegen das vollendete Barbarentum.

Der Faschismus, die faschistische Rassentheorie bedeutet die Vernichtung einer jeden menschlichen Zivilisation und Kultur. Darum ist der entschlossenste Vernichtungskrieg gegen ihn immer ein Verteidigungskrieg. Ihr hat den Vernichtungskrieg gewollt, sagt das russische Volk durch den Mund Stalins, ihr sollt ihn haben, und ihr werdet ihn haben. Der Faschismus muss vernichtet werden, denn seine blosse Existenz bedroht ununterbrochen alle freiheitliebenden Menschen und Völker mit der Vernichtung, und nur durch seine Vernichtung kann in die Welt wieder eine Gesittung einziehen - über deren historischen Wert, über deren Entwickelbarkeit, über deren Entwicklungsrichtungen erst dann, nach der Vernichtung des barbarischen Feindes, wieder diskutiert werden kann und wird. Aber die Vernichtung der faschistischen Barbarei ist die Voraussetzung zu alledem: sie ist die Rettung der Zukunft, die Ret-



tung der un erdrückten Menschen und Völker; sie ist vor allem die Rettung des deutschen Volks aus seiner tiefsten politischen und moralischen Erniedrigung.

Es ist kein Zufall, dass Hitler gerade am Widerstand der Roten Armee, am Widerstand des Sowjetvolks gescheitert ist. Hier traf sein Regime der barbarischen Ungleichheit auf die klassenlose Gesellschaft, auf die ~~maximal~~ bisher erreichte höchste Form der sozialen Gleichheit und Gleichberechtigung der Menschen, auf den brüderlichen Bund der freien Völker. So weit zwischen diesen Völkern noch eine kulturelle Ungleichheit vorhanden ist, so drückt sie sich darin aus, dass das stärkere Volk dem schwächeren die hilfreiche Hand reicht zu gemeinsamen kulturellen Fortschritt, zur Ausgleichung der Ungleichheit auf einer Erhöhung des ökonomischen und kulturellen Niveaus beider Völker. Im Faschismus und in der Sowjetunion messen sich die beiden extremsten Gegensätze der Gegenwart. Der Ausgang kann nicht zweifelhaft sein. Die Barbarei muss an dem entschlossenen Willen der Kultur, ihre Errungenschaften mit aller Kraft zu verteidigen, zerschellen.

Георгий Лукар